

Unser Briefkasten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **61 (1935)**

Heft 45

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

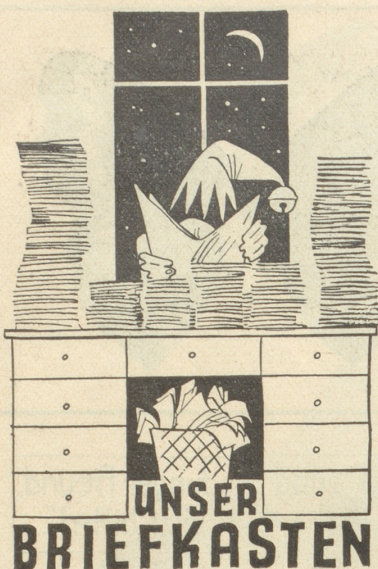
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>



Unmöglicher Brief aus Spanien

La Penilla, 21. Oktober 1935.

Lieber Nebelspalter!

Beiliegend sende ich Dir das gelöste Kreuzworträtsel No. 42, und möchte mich damit für den diesjährigen Nobelpreis anmelden, laut Deinem Inserat in letzter Nummer. Um dem Kreuzworträtselfabrikanten die Arbeit ein bisschen zu erleichtern, mache ich den Vorschlag, mal für die Fragezeichen gar kein Wort zu setzen, sondern unten einfach anzugeben, z. B. für was ist eigentlich der Völkerbund da? Dann genügen die Fragezeichen vollständig als Antwort.

Sonst muss ich Dir unbedingt ein Kompliment machen. Du bist einfach ausgezeichnet. Das ist immer das schönste am Sonntag morgen, wenn man lange ausschlafen, dann Morgenessen und nachher Dich auf der Post holen kann. — Das in der No. 42, wegen dem Kreter, war «sau»gut, aber bei dem Friseur hat es einen Haken: 1. Rasiert er sich wirklich selbst, so geht das ihn rein persönlich an, während der Spruch nur für sein «Atelier» gilt, falls er sich den Spruch nicht wie ein Brett vor den Kopf genagelt hat. Rasiert er sich jedoch nicht selbst, so wird er es durch seinen Gehilfen tun lassen, und das Problem ist auch gelöst; sonst kann er sich auch einen Bart wachsen lassen.

Vielleicht sende ich Dir einmal einen Witz, gegenwärtig habe ich 1. keinen im Kopf, und 2. keine Zeit, da ich eben noch auf das Wohl des «deutschen» Rhabarbers ein Zitronenwasser trinken gehe, nachher trinke ich einen Cognac auf das Wohl des



Bo, und einen auf das Wohl des Bö, morgen einen Tee auf das Wohl des Fräuleins, das die Honorarabrechnungen macht (obwohl ich leider noch nie geschäftlich mit ihr zu tun hatte). Auf das Wohl des Setzers kann ich leider nichts trinken, da ich nicht weiss, was ihm am besten bekommt.

Also: Heil Böbose (Bö, Bo, Setzer). J. P.

Diese ewige Loberei macht mich noch geisteskrank, denn bei aller angeborenen Bescheidenheit beziehe ich doch immer 0,7 bis 0,725 Prozent auf mich und das läuft sich bei den vielen Zuschriften in eine direkt unanständig hohe Dividende. Auch der Bö beklagt sich, sein Napoleonhütchen werde ihm allmählich zu klein, und für den Setzer ist dieser Zustand vollends unzutraglich. Er fängt schon an, sich unter der Woche zu rasieren. Wenn nicht die Mitarbeiter wären, denen das Lob gesetzlich zukommt, so würde ich mit Rücksicht auf die geistige Gesundheit, besonders des Setzers, solche Honigbriefchen glatt unterschlagen. Aber das geht, wie gesagt, wegen der Mitarbeiter nicht. So muss ich die Leser bitten, ihrerseits für einen gerechten Ausgleich zu sorgen, und dem Herrn in Spanien empfehle ich, sein Vergehen an unserem geistigen Eigentum durch ein Gesalzenes wieder gut zu machen.

In der Badewanne

Lieber Spalter!

Es ist direkt beschämend für Deine Leser, wie hoch Du ihr geistiges Niveau einschätzt. Das Kryzi «Nur für Fortgeschrittene» habe ich auf einen Klapp in der Badewanne gelöst. Für «Spalter lesen» benötigte ich kein Lexikon. Sollte es doch noch weniger Gescheidte als ich bin geben, so empfehle ich ein Vollbad mit Wassertemperatur 38 Grad.

Mit Erfolg garantiert: C. M.

Sie vergessen, dass nicht alle Leute Zeit haben, tagelang in der Badewanne zu sitzen, und mit dem einen einzigen Klapp wird es wohl so sein, wie mit der Anzahl der Bratwürste, die man braucht, um von der Erde zum Mond eine durchgehende Verbindung herzustellen. Da braucht man auch nur eine Bratwurst, aber eine lange. Und nun gestehen Sie reumütig den wahren Tatbestand — vielleicht werden Ihnen unsere Leser dann grossmütig verzeihen.

Vernünftige Zuschrift

Lieber Nebelspalter!

Seit vielen Jahren Dein treuer Abonnent, freue ich mich jede Woche auf Dein Erscheinen. Hie und da bringst Du aber Sachen, die unsereiner — entschuldige — blöd findet.

Wo ist z. B. die Pointe bei «Blumenkohl» auf Seite 2 Nr. 43? Ich habe mir den Kopf zerbrochen, aber ich finde es nicht heraus. Sei so gut und lupfe mich drauf.

Dein C. O.

Ihre Zuschrift freut mich doppelt, erstens weils eine Beschwerde ist, und zweitens, weil ich damit die Dame des vorigen Paragraphen das Niveau des Spalterleserkreises demonstrieren kann. Sie suchen nämlich die Pointe zu weit und zu hoch, und weil mit

Recht zu befürchten ist, dass es sehr vielen andern auch so gegangen sei, ist eine Entschuldigung am Platze. Richten Sie also Ihren Blick nach unten, dann sehen Sie, wie der blumenkohlfeindliche Bub plötzlich mit Leidenschaft Blumenkohl isst, nachdem die Hausfrau gesagt hat, das sei nun Blumenkohl nach piemontesischer Art. Warum isst der Junge plötzlich mit Leidenschaft den piemontesischen Kohl? Des Rätsels Lösung liegt freilich für anspruchsvolle Geister etwas nah, denn nach dem Essen fragt der Junge: «Wänn speulet eigentlich der Piemontesi wieder emal z'Züri?» (wobei vorausgesetzt wird, dass man weiss, dass Piemontesi ein berühmter Rennfahrer ist, und spielen der Fachausdruck für Radfahren ist.) Mehr zu sagen, wäre unhöflich.

Schröckli aber wahr

Lieber Nebelspalter!

Einfach unglaublich, un...öglich, so etwas! Man sichte folgenden Nebel in Ihren Spalten:

«Lese den Nebelspalter, so verlängerst du dein Alter!»

Oder sollte das am Ende nicht ein Witz sein? Ein Witz besteht doch nicht darin, dass alle etwas merken, sondern darin, dass nicht alle etwas merken.

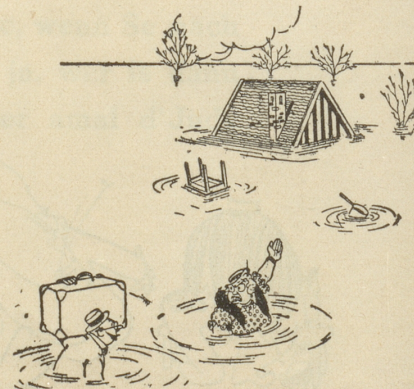
Also merke Dir: Sei witziger! Oder verlängere wenigstens meine Jugend, statt mein Alter!

Also «nehme» Dir ein Beispiel und «gebe» mir die nächste Nummer gratis, sonst friss ich das nicht, und stirbe lieber. Wakt

Das kommt daher, dass wenn irgendwo im Inseratenteil eine Lücke ist, dann nimmt der Metteur einen Spruch zum Auffüllen. Ist der Spruch zu lang, dann muss er ihn kürzen. Nun ist bekanntlich des Spruches Kürze seine Würze, und der Beweis scheint mir nicht schlecht gelungen. Selbstverständlich musste der Metteur versprechen, nur hie und da so viel Würze zu verwenden.

Ro Hal in Wien — wo? erschien die Sache mit Laval? Bitte Quelle angeben.

Vreni in St. Gallen — das hast Du grossartig gemacht.



«Da haben wir's! Du Esel hast natürlich wieder vergessen, den Wasserhahn abzustellen!»
Ric et Rac, Paris